



Foto: politikatelier

Das Bonner politikatelier schult junge Geflüchtete für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit.

Ferne Heimat, neue Heimat

Wie interkulturelle Verständigung gelingen kann

In den letzten Jahren sind viele Menschen aus Afrika und Asien zu uns gekommen, sind geflüchtet vor Krieg, Hunger und Unterdrückung, haben bei uns Schutz und eine Perspektive für ein neues, friedliches Leben gesucht. Zwar liegt inzwischen die Zahl der in Nordrhein-Westfalen ankommenden Geflüchteten nach Angaben des Integrationsministeriums deutlich unter dem Niveau der Jahre 2015 und 2016, doch angesichts der fragilen Situation in vielen Teilen der Erde ist es keine Frage, dass uns die Themen Flucht, Zuwanderung und Integration weiter beschäftigen werden – und dass wir Antworten finden müssen, politische ebenso wie zivilgesellschaftliche.

Unsere Stiftung unterstützt mehrere Projekte, bei denen die aktive Teilhabe vor allem junger Geflüchteter an gesellschaftlichen Bildungsprozessen gefördert wird. So hat der Münsteraner Verein The Global Experience im Rahmen des von unserer Stiftung mit 55.000

Euro finanzierten Projekts „Life back home“ Geflüchtete zu Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten ausgebildet. Die überwiegend jungen Frauen und Männer berichten als entwicklungspolitische Multiplikatoren bei Schulbesuchen über ihr Leben in Jemen, Syrien oder dem Irak, über ihre Flucht und ihre heutige Situation in Deutschland.

Viele Fragen

Die schulischen Workshops beginnen mit einem Kurzvortrag, anschließend werden die Informationen in einer geleiteten Gruppendiskussion vertieft. An Fragen besteht kein Mangel: Was bedeutet es, aus einem Land zu fliehen, in dem Armut und Unsicherheit den Alltag bestimmen? Wie ist es, in einem Land zu leben, in dem Vieles, das für junge Menschen in Deutschland selbstverständlich ist, nicht vorhanden ist? Wie fühlt es sich an, in einer Gesellschaft anzu-

kommen, in der es andere Wertvorstellungen, Rechte und Lebensbedingungen gibt? Wie geht man damit um, wenn man in Deutschland angekommen ist, der Krieg zu Hause jedoch weitergeht?

Die Themen speisen sich aus dem Alltag sowohl der jungen Geflüchteten als auch der Schülerinnen und Schüler, stehen aber auch immer in einem größeren entwicklungspolitischen Kontext: Armut, Hunger, unzureichende Gesundheitsversorgung, fehlende Menschenrechte und fehlende Gleichberechtigung sind sowohl Ursachen als auch Folgen von Kriegen und können dazu führen, dass Menschen ihre Heimat verlassen.

Einblicke in ein anderes Leben

Die Nachfrage von Schulen ist sehr hoch, bis heute wurden mehr als 2000 Jugendliche in 61 Workshops erreicht. Das liegt auch an den sehr



Entwicklungspolititischer Dialog mit Yes Afrika



Videodreh bei „Life back home“



„Life back home“ in einer Warendorfer Schule

konkreten Schilderungen der jungen Geflüchteten, die viel Empathie bei den Zuhörerinnen und Zuhörern wecken. Zum Beispiel wenn Allaa Faham von seinem besten Freund Tarek erzählt, der im Alter von 15 Jahren nur wenige Tage nach Allaas Flucht inhaftiert wurde, von dem einzigen Foto, das er noch zu sehen bekam und auf dem Tarek schrecklich aussah. Oder wenn den deutschen Schülerinnen und Schülern klar wird, dass die Polizei in Syrien alles andere als ein Freund und Helfer ist.

„Life back home“ bietet jedoch auch humorvolle Perspektiven, zum Beispiel in den oft sehr lustigen und informativen Videos zu den Tücken der jeweils anderen Sprache und Kultur, die im Rahmen des Projekts gedreht wurden – etwa über deutsche Sprichwörter oder den ersten Tag eines jungen Syrers an einer deutschen Schule. Sehen kann man diese kleinen Filme über die Website des Projekts lifebackhome.de oder direkt auf Youtube.

Interkultureller Dialog

Auch das Bonner Netzwerk politikatelier hat Geflüchtete im Raum Bonn in zwei Pilotprojekten, die von unserer Stiftung mit knapp 17.000 Euro gefördert wurden, als interkulturelle Referentinnen und Referenten für die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit ausgebildet. Die insgesamt 31 jungen Frauen und Männer beschäftigten sich bei Workshops und individuellen Coachings mit Konzepten und Methoden des globalen Lernens. Dadurch wurden sie in die Lage versetzt, als Kulturbotschaf-

terinnen und Kulturbotschafter einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zum interkulturellen Dialog zu leisten und aktiv an gesellschaftlichen Diskursen teilzunehmen.

Für Julian Karsunky, der das Projekt bei politikatelier betreut, war es ein Glücksfall, dass sich die Botschafterinnen und Botschafter an das bestehende Programm „Bildung trifft Entwicklung“ des Eine Welt Netzes anknüpfen konnten und damit die große Nachfrage von Schulen und anderen Institutionen organisatorisch bewältigt wurde. Zudem hatte die Volkshochschule Bonn 2015 „Politik und Flucht“ als einen Themenschwerpunkt, so dass die frisch gebackenen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren direkt ihre neu erworbenen Kompetenzen anwenden konnten. Aktuell ist eine Ausweitung des Projekts nach Köln, Düsseldorf und Münster geplant, von deren Erfolg Karsunky überzeugt ist. Schließlich habe er mit den jungen Geflüchteten durchweg „engagierte und lebensfrohe Menschen kennengelernt, die sich engagieren und an gesellschaftlichen Diskussionen teilnehmen wollen“.

Ein ausgewogenes Bild vermitteln

Auch Yes Afrika in Hamm engagiert sich in der interkulturellen und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Hier haben jedoch Zugewanderte selbst die Initiative ergriffen. Der Verein wurde 2013 gegründet und hat inzwischen rund 150 Mitglieder, überwiegend aus unterschiedlichen afrikanischen Herkunftsländern. Eine Zielsetzung ist es, die sozialen und kulturellen In-

teressen der afrikanischen Diaspora in der Region zu vertreten. Der Verein versteht sich aber auch „als Informationszentrum für alle an Afrika interessierten Bürger“. Dabei ist es den Mitgliedern wichtig, als Gegengewicht zu oft negativen Klischees ein positives Bild des afrikanischen Kontinents zu vermitteln – darum der Name Yes Afrika.

Durch Bildungsveranstaltungen und Festivals ist es den im Verein Aktiven gelungen, sich in der Region gut zu vernetzen und ihre Kompetenz zu beweisen. Sie bekommen zahlreiche Anfragen aus Politik, Kirche und Schulen. Um dieser Nachfrage nachzukommen, hat Yes Afrika im Frühjahr 2017 das Projekt „AfrikanerInnen als Akteure im entwicklungspolitischen Dialog in Hamm“ gestartet. Es umfasst zwölf Workshops und weitere Veranstaltungen zu Migration und Fluchtursachen, zur sozialen und ökonomischen Lage afrikanischer Länder und zu entwicklungspolitischen Themen. Veranstaltungsorte und Kooperationspartner sind u. a. die Volkshochschule, das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung und Schulen.

Unsere Stiftung hat in den vergangenen Jahren mehrere Veranstaltungen von Yes Afrika gefördert und unterstützt das aktuelle Projekt bis Februar 2018 mit 24.000 Euro.

➔ Weitere Informationen unter www.theglobalexperience.org, www.politikatelier.de, <http://yes-afrika.de/> sowie in unserer Projektdatenbank unter I-6132, I-6118, I-6140 und E-4961